

Zeitschrift: Centrum : Jahrbuch Architektur und Stadt
Herausgeber: Peter Neitzke, Carl Steckeweh, Reinhart Wustlich
Band: - (1995)

Artikel: Wohnbebauung, Sulzbach-Rosenberg, 1994 : Dietrich Fink und Thomas Jocher
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1072864>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wohnbebauung, Sulzbach-Rosenberg, 1994

Architekten:

Dietrich Fink und Thomas Jocher, München

Mitarbeit:

Sabine Standigel, Richard Waldmann

Das Grundstück ist stark von dichtem Erlen- und Weidenbewuchs geprägt. Ziel war es, den vorgefundenen Ort in großen Teilen zu wahren und aus der gegebenen Situation eine neue Identität herzuleiten. Von dem inneren Anger mit dem Erhalt möglichst vieler der alten Bäume sollten alle Wohnungen partizipieren. Bei der Anlage des Angers wird die alte Nutzung des Ortes durch das Wasser weiter versinnbildlicht werden. Ein offener Weidengraben, der von Dachflächenwassern gespeist wird, wird die zukünftige grüne Mitte bilden.

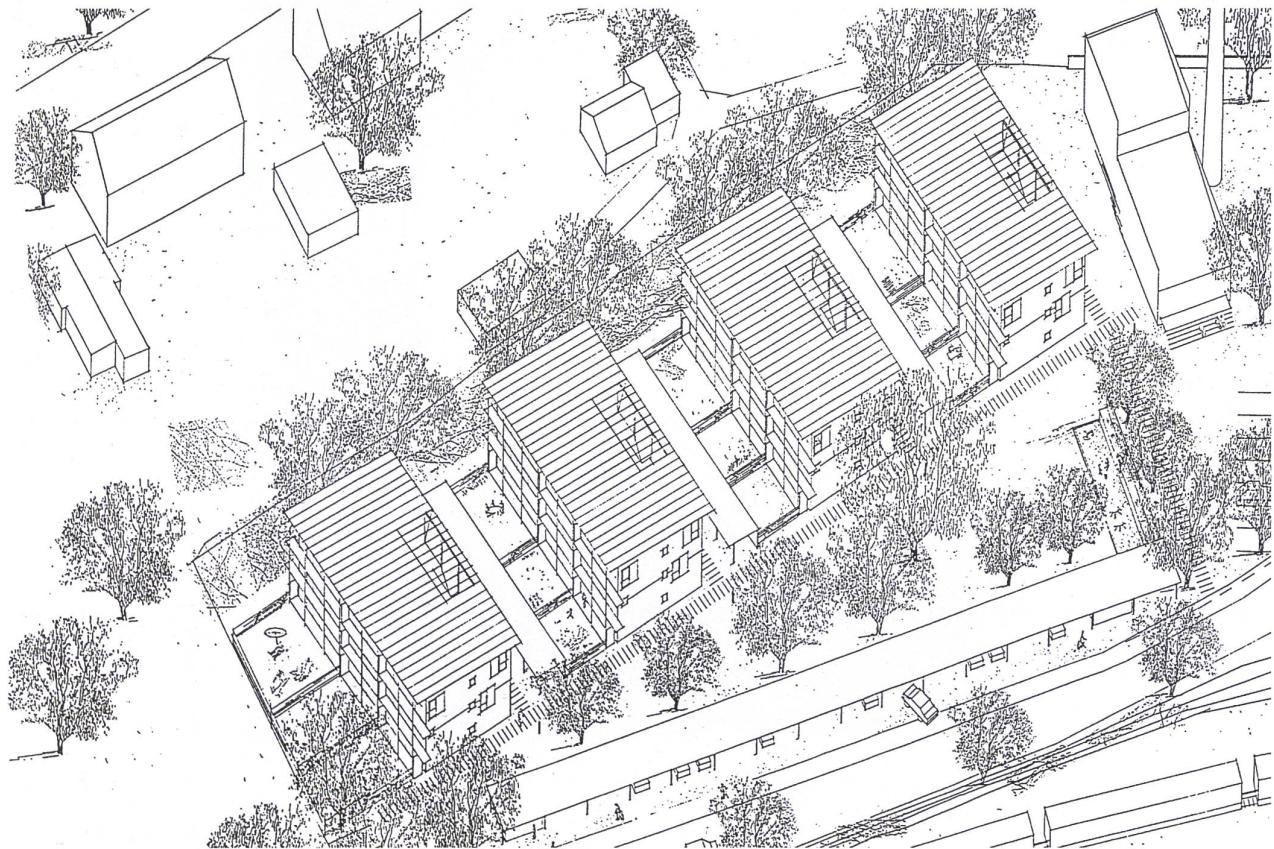
Um einen geschützten Aufenthalt im inneren Grünbereich zu ermöglichen, ist zur südlich angrenzenden Erschließungsstraße eine Reihe gedeckter Stellplätze vorgelagert.

In jedem der vier gleichen Gebäude sind Wohnungen unterschiedlicher Lage und Prägung angeordnet mit dem Ziel, eine möglichst intensive Durchmischung unterschiedlicher

Wohnformen zu erreichen. Auf jedem Stockwerk gibt es eine Zwei-, eine Drei- und eine Vier-Zimmer-Wohnung. Alle Wohnungen sind durchbelichtet und erhalten damit die Morgen- und Abendsonne.

Die einfache Schichtung unterschiedlicher Gebrauchszenen strukturiert den Aufbau der Gebäude. Es folgen nacheinander in jeweils sich ändernden räumlichen Fassungen der Zugang zum Haus, der offene Erschließungsbereich, die Küchen der Wohnungen, die inneren Individualbereiche, dann die Freibereiche der Wohnungen.

Zu den offenen Vorzonen, über die die Wohnungen erschlossen sind, sind die „öffentlichen Bereiche“ der Wohnung, also die Küchen und Essplätze orientiert. Nach außen zu öffnende Fenster, die um 180 Grad umzudrehen sind, ermöglichen einen optimalen Bezug zu diesem Bereich. Dieser Erschließungsraum ist so groß, daß man mehr damit machen kann, als nur zur Wohnung zu kommen. Er ist





(Fotos: Henning Koepke)

Aufenthaltsfläche, Spielfläche, Eßplatz im Freien und vielleicht vieles mehr.

Jeweils vor den Individualräumen im Westen besitzt jede Wohnung zusätzlich einen Anteil am durchlaufenden Balkon. Der Balkon ist als eigene Raumschicht vor das Gebäude gestellt und überschreitet in der Länge die Abmessung des Gebäudes. Dadurch ergeben sich an den Stirnseiten der Balkone für den Nutzer überraschende Ausblicke.

Die Gebäude wurden nach den Konstruktionsprinzipien des Holzrahmenbaus im linearen Raster von 62,5 cm geplant. Der hohe Anteil an vorgefertigten Bauteilen ermöglichte eine kurze Bauzeit von nur 11 Monaten. Drei identische Geschosse sind übereinander gestapelt. Damit ist die thermische Hülle hergestellt. Das Dach ist als schräge, lediglich wasserführende Ebene aufgelegt.

Das äußere Erscheinungsbild der Häuser ist von nur wenigen Materialien geprägt, die in ihrer natürlichen Textur zur Ausführung kommen. Die glatten Hauskuben leben von der Oberflächenstruktur und der Farbnuancierung der stumpf gestoßenen, rauen Bretterschalung. Durch den lasierenden hellen, fast weißen Anstrich nehmen sie bei jeder Lichtstimmung eine andere Tönung an. Dort wo die Kuben aufgeschnitten sind, wo der Kontakt der Bewohner zum Haus unmittelbar ist, wurde mit großflächigen Sperrholztäfeln flächigeres und feineres Material verwendet. Der Chamer Künstler Helmut Vogl arbeitete diese Bereiche polychrom heraus.

Die Kostenobergrenze lag bei 1.800,- DM/m² Brutto-Wohnfläche und damit ca. 20 % unter dem derzeitigen Kostenstandard.

D. F., Th. J.

